



Herrn  
Oberbürgermeister Dr. Müller

Der Magistrat

über  
Magistrat

Dezernat für Jugend, Soziales,  
Wohnen und Stadterneuerung

und

Stadtrat Arno Goßmann

Frau  
Stadtverordnetenvorsteherin Thiels

an den Ausschuss für Soziales

19. August 2009

**Programm der Landeshauptstadt Wiesbaden zur Begleitung junger Eltern:  
„Wir freuen uns mit Ihnen und stellen uns vor!“ (Arbeitstitel)**  
Beschluss-Nr. 0085 des Ausschusses für Soziales vom 17. Juni 2009,  
(Vorlagen-Nr 09-F-25-0062)

#### **Sachstandsbericht zum Prüfauftrag vom 27.02.2008**

*„Der Magistrat wird gebeten zu prüfen, welche Voraussetzungen für ein Programm zur Begrüßung frisch gebackener Eltern geschaffen werden müssen und mit welchen finanziellen Folgen die Auflage eines solchen Programms verbunden wäre?“*

*Das Programm „Wir freuen uns mit Ihnen und stellen uns vor!“ (Arbeitstitel) sollte folgende Aspekte beinhalten:*

- *Besuch aller Eltern nach der Geburt des ersten Kindes durch Fachkräfte des Jugendamtes. Dies dient zuallererst der Informationsweitergabe an die Eltern,*
- *Übergabe eines kleinen Geschenkpaketes,*
- *Übergabe von Informationsmaterial zum Kindeswohl, zur Gesundheit von Kleinkindern etc.,*
- *Darstellung aller Hilfsangebote in Wiesbaden (städtische und freie) sowie der Ansprechpartner und Kontaktdaten für diese Angebote. Die dargestellten Hilfsangebote sollen alle Bereiche der Erziehung, der Partnerschaft und des Familienlebens betreffen.*

*Bei der Konzeption sollten auch Möglichkeiten aufgezeigt werden, private Sponsoren zu gewinnen sowie Bundes- und/oder Landeszuschüsse zu erhalten.*

Zur Umsetzung des Prüfauftrags wurde im Amt für Soziale Arbeit durch die Fachstelle Elternbildung als Baustein des Konzeptes „Zielgruppenorientierte Elternbildung“ ein aufsuchendes Begrüßungsprogramm zur Begrüßung neu geborener Kinder und ihrer Eltern initiiert. Dieses Hausbesuchsprogramm wurde exemplarisch in einem Stadtteil als Pilotprojekt erprobt, um Erkenntnisse im Hinblick auf seine Wirksamkeit, mögliche fördernde und hemmende Faktoren sowie den Ressourcenbedarf zu gewinnen. Die Erfahrungen aus einem Jahr Pilotprojekt sind Grundlage der Berichterstattung und der weiteren Vorschläge.

## I. Das Pilotprojekt

Das Pilotprojekt wurde unter dem Namen „**Willkommen Baby!**“ Anfang 2008 als Kooperationsprojekt der Fachstelle Elternbildung im Amt für Soziale Arbeit mit dem freien Träger CASA e. V. (Centrum für aktivierende Stadtteilarbeit im Stadtteil Schlangenhader Straße/Hollerborn/Europaviertel) gestartet. Die Finanzierung erfolgte aus den Mitteln der Fachstelle Elternbildung.

Das Pilotprojekt richtet sich an Eltern mit Kindern von 0 - 12 Monaten aus dem Stadtteil, unter besonderer Berücksichtigung sozial benachteiligter Familien. Es wurden alle ab dem 01.03.2008 geborenen Kinder im Stadtteil berücksichtigt.

Der Standort für das Pilotprojekt umfasst den Bereich Hollerbornstraße, Daimlerstraße, Carl-von-Linde-Straße, Holzstraße, Güterbahnhof, obere Waldstraße mit Iltisweg usw., Europaviertel mit den Grenzen Schiersteiner Straße und Loreleiring sowie das äußere Rheingauviertel mit den Grenzen Loreleiring und Dotzheimer Straße.

Bei der Entscheidung für diesen Stadtteil waren folgende Faktoren ausschlaggebend:

- der Sozialraum hat eine überschaubare Größe und Struktur,
- es handelt sich um einen Stadtteil mit besonderen Bedarfslagen (Merkmale: hoher SGB II-Anteil, hoher Anteil mit Migrationshintergrund, hohe Zahl Alleinerziehender, damit relativ hoher Anteil der Zielgruppe bildungsferner und sozial benachteiligter Eltern),
- der Stadtteil sollte eine ausreichend große Geburtenzahl (mindestens 100 Geburten) aufweisen, um ausreichend Erfahrung zur Auswertung zu sammeln.
- Eltern im Stadtteil nutzen bisher nur in einem geringen Umfang die klassischen stadtweiten Angebote zur Eltern- und Familienbildung,
- ein erfahrener und kooperationsbereiter freier Träger vor Ort mit guten Kenntnissen des Stadtteils, guten Kontakten zu Bewohnern und Kooperationspartnern und geeigneten Räumlichkeiten ist vorhanden,
- bei dem freien Träger vor Ort war die Option gegeben, weitere Projekte über den Begrüßungsbesuch hinaus umzusetzen,
- es gibt weitere Akteure im Stadtteil, die das Projekt unterstützen und im Rahmen einer Fachgruppe (Kitas und Kath. Familienbildungsstätte) ihre Kompetenz und ihre Kontakte im Stadtteil einbringen.

Von einer Umsetzung des Begrüßungsprogramms mit eigenen Fachkräften des Amtes für Soziale Arbeit als Jugendamt haben wir aus folgenden Gründen abgesehen;

- personelle Ressourcen im Amt für Soziale Arbeit stehen dafür nicht zur Verfügung,
- die Aufgabe, die ausgelöst wird durch die Geburtsmitteilungen, erfordert einen sehr flexiblen Einsatz von Arbeitszeit, der mit Honorarfachkräften kostengünstiger und bei einem freien Träger mit geringerem bürokratischen Aufwand dargestellt werden kann,
- bei der Ankündigung eines Willkommensbesuches durch das Jugendamt war eine höhere Zugangsschwelle zu den Eltern anzunehmen.

Mit dem Begrüßungsprogramm „Willkommen Baby!“ werden folgende Ziele angestrebt:

- Eltern von Neugeborenen im Stadtteil sind über Angebote für Eltern mit Babys im Stadtteil und in der Stadt informiert,
- sozial benachteiligte Eltern haben einen niedrigschwelligen Zugang zu Elternbildungsangeboten, Beratung und Unterstützung im Stadtteil (Angebotsziel) und 20 % von ihnen nutzen die im Stadtteil vorhandenen Elternbildungsangebote (Nachfrageziel),
- Eltern nehmen bei Bedarf frühzeitig professionelle Hilfe und Unterstützung in Anspruch,
- es existiert ein offener Müttertreff/Babytreff im Stadtteil als erste Anlaufstelle zur Information und Zugangseröffnung zu Elternbildungsangeboten,
- weitere bedarfsgerechte Angebote für die Zielgruppe sozial benachteiligter Eltern werden im Projektverlauf, in Kooperation mit vorhandenen Diensten und Einrichtungen im Stadtteil, (weiter)entwickelt und umgesetzt.

#### Projektbausteine von „Willkommen Baby!“

Das Begrüßungsprogramm „Willkommen Baby!“ ist mehr als eine freundliche Geste des Willkommens. Es versteht sich vom Konzept her über die Begrüßungsgeste hinaus als ein zugangseröffnendes und niedrigschwelliges Angebot zu zielgruppenorientierten Elternbildungsangeboten vor Ort. Es ist nicht stigmatisierend, da alle Eltern Neugeborener im Stadtteil besucht werden.

Zu seinen Bausteinen gehören:

- **Der Willkommensbesuch**

Nach schriftlicher Anmeldung erfolgt ein Hausbesuch durch eine Sozialpädagogin (Honorarkraft CASA e. V.) mit Blumen für die Mutter, einem kleinen Geschenk (z. B. Greifring) für das Baby, einer Informationsbroschüre und einem Gutschein für ein Elternbildungsangebot. Eine Einlösung des Gutscheines ist wahlweise möglich bei allen Familienbildungsstätten, bei Sirona und im zielgruppenorientierten Prager-Eltern-Kind-Programm (PEKiP) in der Kirchengemeinde St. Andreas sowie für einen Erste-Hilfe-Kurs bei Kindernotfällen.

- **Offener Babytreff bei CASA e. V.**

Dabei handelt es sich um ein offenes Gruppenangebot, einmal wöchentlich, vormittags. Der offene Babytreff wird geleitet von einer den Müttern bereits vertrauten Hausbesucherin, die auch erfahrene PEKiP-Gruppenleiterin ist.

- **„Fit mit Baby“**

Hier handelt es sich um ein Angebot bei CASA e. V., das neu auf Wunsch der Mütter entwickelt wurde. Es ist ein ganz besonderes Rückbildungs- und Gymnastikangebot. Die Hausbesucherin mit der Doppelqualifikation Sozialpädagogin/Physiotherapeutin hat den Kurs entwickelt, in dem Übungen der Mütter gemeinsam mit ihrem Baby (bindungsunterstützend) sowie entwicklungsfördernde Übungen für das Baby integriert sind. Er findet einmal wöchentlich, vormittags, statt.

- **Zielgruppenorientiertes PEKiP (Prager-Eltern-Kind-Programm)**

In der Kath. Kirchengemeinde St. Andreas wurde ein Elternbildungsangebot im Sinne einer Entwicklungsbegleitung während des ersten Lebensjahres des Kindes aufgebaut. Im Mittelpunkt der Gruppenarbeit stehen praktische Spiel- und Bewegungsanregungen für das Kind sowie die Wahrnehmungsschulung und Sensibilisierung der Mütter für die Bedürfnisse des Kindes und damit die Förderung der Mutter-Kind-Beziehung.

- **Erste-Hilfe-Kurs bei Kindernotfällen**

Der Kurs wird als fortlaufendes Angebot, viermal jährlich, in den Räumen von CASA e. V. durchgeführt.

- **Mutter-Kind-Treff bei CASA e. V.**

Der Mutter-Kind-Treff für Mütter und Kinder von 1 - 3 Jahren beinhaltet klassische Spielkreiselemente, ergänzt mit Elternbildungsthemen. Der Mutter-Kind-Treff eignet sich als Fortsetzung des offenen Babytreffs und findet einmal wöchentlich, vormittags, statt.

Zu weiteren Angeboten im Stadtteil wird ein Zugang ermöglicht und die Familien werden eingeladen, wie z. B. zum **Müttercafé Europaviertel** (im Sommer Openair bei der städtischen KT Europaviertel) und zu den verschiedenen Angeboten bei CASA e. V., wie Kreativnachmittagen, gemeinsames Plätzchen backen mit Kindern, Tagesausflug, Familienfreizeit.

Die Auswirkungen des Willkommensbesuches mit seinen ergänzenden Bausteinen auf Familien und Stadtteil sind anschaulich dem Bericht von CASA e. V. (**Ergebnisse: „Willkommen Baby!“ - Mai 2008 bis Juni 2009**) zu entnehmen.

Die bisherigen Ergebnisse beziehen sich auf Geburten im Stadtteil im Zeitraum vom 01.03.2008 - 31.05.2009 und Willkommensbesuche vom 01.05.2008 - 31.07.2009.

Gesamtzahl Geburten im Stadtteil	Zahl der abgesagten Besuche/ unbekannt verzogen/ Besuch verschoben	Gesamtzahl Hausbesuche	Gesamtzahl erfolgreiche Hausbesuche	Gesamtzahl Kontakt über „Willkommen Baby!“	Gesamtzahl Umzug nach Hausbesuch → außerhalb Stadtteil
167 Familien mit 171 Geburten	32 Familien = 19 % davon 16 Familien abgesagt = 9,6 % 6 Familien unbekannt verzogen = 4 % 10 Familien Besuch verschoben = 6 % noch nicht erreicht	135 Familien davon 30 Familien abwesend	105 Familien bei 1. oder 2. Termin angetroffen	108 Familien	7 Familien
Erreicht		mit Informationen 81 %	mit persönlichem Kontakt 63 %	mit persönlichem Kontakt 65 %	
Nicht erreicht	19 % davon 6 % noch nicht erreicht				
Migrationshintergrund				mit MH 68 Familien = 63 % von 108 Familien  Binational 2 Familien = 2 % von 108 Familien	

Herkunftsländer der besuchten Familien mit Migrationshintergrund:  
Türkei, Marokko, Syrien, Vietnam, Iran, Irak, Afghanistan, Libanon, Jordanien, Albanien, Serbien, Kroatien, Kasachstan, Rumänien, Polen, Italien und afrikanische Länder.

### Teilnahme an Elternbildungsangeboten und Angeboten von CASA e. V.:

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum über den Willkommensbesuch hinaus 32 Familien/Mütter (= 19,3 %) mit Elternbildungs- und Beratungsangeboten erreicht. Manche Mütter besuchen mehrere Angebote. Es war zu beobachten, dass die Zahl der Teilnehmerinnen in den Angeboten stieg, je länger das Begrüßungsprogramm lief. Zusätzlich, zu dem Effekt der breit gestreuten Information durch den Willkommensbesuch, zeigte zunehmend Mund-zu-Mund-Propaganda ihre Wirkung. Mit einer Quote von fast 20 % Nutzung von Elternbildungs- und Beratungsangeboten vor Ort, wurde ein Projektziel bereits im ersten Jahr klar erreicht.

<b>Teilnahme am Babytreff</b>	8 Mütter
<b>Fit mit Baby</b>	11 Mütter
<b>Teilnahme am „Erste-Hilfe-Kurs“</b>	5 Mütter
<b>Teilnahme an PEKIP St. Andreas</b>	3 Mütter
<b>Teilnahme an weiteren Angeboten</b> - Mama spricht Deutsch - Mutter-Kind-Treff - Mutter-Kind-Aktionen - Müttercafé - Internationaler Stadtteilfrauenchor - Beratung	2 Mütter 4 Mütter 5 Mütter 7 Mütter 2 Mütter 20 Familien

Insgesamt wurden mit diesen Angeboten 32 Familien erreicht.

Die Ergebnisse des Pilotprojekts werden durch die Fachkräfte durchgängig sehr positiv bewertet. Die Ziele konnten im Wesentlichen erreicht werden. Insbesondere ist festzustellen:

- es gab durchweg positive Reaktionen der besuchten Familien, nur vereinzelt Skepsis und Unsicherheit,
- echte Absagen der Hausbesuche erfolgten nur durch 16 von insgesamt 167 Familien (9,6 %),
- nach einem Jahr Laufzeit ist „Willkommen Baby!“ im Stadtteil bekannt, Familien warten bereits auf „ihren“ Hausbesuch oder den bei ihrer Freundin,
- auch in den Familien ohne neugeborene Kinder erfreut sich das Projekt einer wohlwollenden Beobachtung und Interesse,
- in der Fachöffentlichkeit, im Stadtteilverbund und auf der ortspolitischen Ebene wurde das Pilotprojekt „Willkommen Baby!“ herzlich aufgenommen,
- die inzwischen steigenden Nutzerzahlen in den ergänzenden Bausteinen von „Willkommen Baby!“, in den niedrigschwelligen Elternbildungsangeboten vor Ort und den weiteren Angeboten bei CASA e. V. und im Stadtteil bestätigen uns in der Einschätzung, dass auch bildungsbenachteiligte Familien mit persönlicher und freundlicher Ansprache für Elternbildungsthemen zu interessieren und zu gewinnen sind. Sie wären erfahrungsgemäß in weiter entfernten klassischen Familienbildungsangeboten nicht angekommen,
- der Träger CASA e. V. stellt fest, dass man sich frühzeitiger an die Beratungsdienste der Einrichtung wendet, und dass insgesamt die Stimmung im Stadtteil und das soziale Miteinander sich verbessert haben. Einige Mütter, die bisher sehr isoliert lebten, schätzen die Kontakte zu anderen Müttern, die sich durch die neuen Elternbildungsangebote ergeben,
- die Angebote werden von Müttern aus verschiedenen Ländern genutzt. Mütter aus verschiedenen Herkunftsländern finden Kontakt zueinander, damit wird Integration und gegenseitiges Verständnis unterstützt (z. B. Austausch der Mütter über kulturell unterschiedliche Wickeltechniken),
- als hilfreich hat sich erwiesen, dass die Hausbesucherin über den Willkommensbesuch hinaus selbst ein Elternbildungsangebot vor Ort macht, weil dies den Zugang zu den Angeboten sehr erleichtert,
- eine wichtige Erkenntnis aus dem Pilotprojekt ist, dass sich der Einsatz von Fachkräften als Hausbesucherin bewährt hat. Eine Fachkraft verfügt über das notwendige Wissen, um bei den Hausbesuchen die vielfältigen, oft speziellen Fragen der Familien zu beantworten. Sie kann unterschiedliche Unterstützungsbedarfe schnell erkennen, geeignete Hilfen anbieten und sie kann Anregungen zur fachlichen Weiterentwicklung von Angeboten im Stadtteil geben.

#### Kosten im Pilotprojekt

Für das Pilotprojekt „Willkommen Baby!“ entstanden im Jahr 2008 Kosten von 29.500 €, bei Berücksichtigung der Geburten aus 10 Monaten und Besuchen über 8 Monate. Für 2009 liegen die kalkulierten Gesamtkosten bei 35.000 €. Zusätzlich wurden Arbeitsleistungen und Personalstunden der Fachstelle Elternbildung eingebracht.

## II. Vorschläge zur Weiterentwicklung unter Berücksichtigung der Aspekte des Prüfauftrages

Für unsere Überlegungen zur Umsetzung eines Begrüßungsprogramms für alle Eltern neugeborener Kinder in Wiesbaden haben wir insbesondere die Erfahrungen des Pilotprojektes berücksichtigt. Darüber hinaus haben wir Informationen aus anderen Kommunen mit ähnlichen Programmen einbezogen. Auf dieser Grundlage kommen wir zu folgenden Vorschlägen:

1. Grundsätzlich können die Daten über Geburten Wiesbadener Kinder für ein solches Programm genutzt werden. Eine Differenzierung danach, ob es sich um das erste Kind der Eltern/einer Frau handelt, ist daraus nicht zu ersehen. Insbesondere unter dem Aspekt der ausdifferenzierten Familiensituationen (alleinerziehend, unverheiratetes Zusammenleben nach Trennung/Scheidung, Lebensgemeinschaften, Stiefeltern- und Patchworkfamilien) halten wir eine Beschränkung auf das erste Kind für schwierig (erstes gemeinsames Kind?). Darüber hinaus hätte eine aktualisierte Information über vorhandene Hilfsangebote auch bei der Geburt nachfolgender Kinder ihre Bedeutung und Berechtigung.
2. In Wiesbaden existiert ein ausdifferenziertes Angebot von Anlauf- und Informationsstellen sowie Unterstützungsleistungen für (werdende) Eltern. Diese Angebote unterschiedlicher Träger werden von einer Vielzahl von Eltern auch bereits genutzt. Eine Übersicht, in Form z. B. einer Informationsbroschüre, die zudem regelmäßig aktualisiert wird, besteht derzeit jedoch nicht. Die Erarbeitung und kontinuierliche Pflege einer solchen Information, in Form einer Broschüre sowie im Internet-Portal der Stadt Wiesbaden, muss daher ein Baustein eines flächendeckenden Begrüßungsprogramms sein.
3. Zur Umsetzung und kontinuierlichen Durchführung eines Begrüßungsprogramms bedarf es einer fachlichen Steuerung und Koordination. Dazu zählen neben der Erarbeitung und kontinuierlichen Aktualisierung der Informationen für Eltern die Entscheidung über die Zusammenstellung des Willkommenspaketes und eventuelle Veränderungen, Öffentlichkeitsarbeit, die Gewinnung von Sponsoren, die Ressourcenbewirtschaftung sowie organisatorische Sicherstellung. Ebenso wichtig wird die Funktion eines Ansprechpartners für Rückfragen von Eltern und Kooperationspartnern sein.
4. Hausbesuchsprogramme führen aufgrund des erheblichen zeitlichen Aufwandes insbesondere zu personellem Ressourcenbedarf. Hausbesuchsprogramme stellen andererseits eine gute Möglichkeit des Zugangs und der Informationsvermittlung dar, insbesondere bei Zielgruppen mit besonderen Benachteiligungen in der gesellschaftlichen Teilhabe (bildungsferne Eltern, Migranten/Migrantinnen mit fehlenden Sprachkenntnissen, sozial beeinträchtigte Eltern usw.). Der persönliche Kontakt zu einer konkreten Person aus dem Hilfesystem als eine vertrauensbildende Maßnahme trägt zur Senkung von Zugangsschwellen bei, wenn und solange dieser Kontakt freiwillig bleibt und nicht den Charakter einer kontrollierenden Intervention annimmt. Hausbesuchsprogramme sollten deshalb regelhaft in Kooperation mit den verschiedenen freien Trägern, die möglichst in den Stadtteilen bereits vertreten sind, umgesetzt werden.

5. Bei Berücksichtigung der bereits vorhandenen Zugangsmöglichkeiten vieler Eltern zu den vorhandenen Elternbildungsangeboten und Eltern-Kind-Angeboten und unter dem Aspekt begrenzter Ressourcen halten wir zunächst eine **zweistufige Ausgestaltung** eines Begrüßungsprogramms für sinnvoll:

#### Stufe 1 - Ein Willkommenspaket für alle

Alle Wiesbadener Eltern erhalten nach Geburt des Kindes ein Begrüßungsschreiben und ein Informationspaket mit Kontaktdaten und Ansprechpartnern sowie ein kleines Geschenk für das Baby und einen Gutschein für ein Elternbildungsangebot oder ein Eltern-Kind-Angebot nach Wahl, vergleichbar mit dem Paket von „Willkommen Baby!“. Um den Verteilungsaufwand dafür möglichst gering zu halten und um zielgerichtet Wiesbadener Eltern zu erreichen, könnte die Verteilung z. B. über das Standesamt und entsprechende Ortsverwaltungen anlässlich der Geburtsmeldung des Kindes erfolgen. Darüber hinaus könnte über die Zentrale Meldestelle, Bürgerbüro und Ortsverwaltungen das Begrüßungspaket an neu zugezogene Familien mit Kindern unter einem Jahr verteilt werden.

Die Kosten für ein flächendeckendes Begrüßungsprogramm in Form eines Willkommenspaketes lassen sich derzeit nicht genau beziffern. Wesentliche Kostenpositionen dafür, neben der Kosten der fachlichen Steuerung und Koordination, werden sein:

- Erarbeitung und Pflege der Informationsbroschüre,
- Willkommenspaket mit Inhalt,
- Beschaffung  
(Druck, Einkauf, Verpackung, das Befüllen und Packen des Paketes, Auslieferung an Ausgabestellen). Gegebenenfalls könnte dies ein interessanter Auftrag für eine Behindertenwerkstatt o. ä. sein.

Unter der Annahme, dass kalkulatorisch dafür pro Geburt insgesamt 100 € an Kosten anfallen, würden bei 2.564 Geburten (Stand 2008) Gesamtkosten von etwas mehr als 250.000 € jährlich entstehen.

Bundes- oder Landeszuschüsse dafür stehen aktuell nicht zur Verfügung. Seitens des Landes Hessen wird derzeit ein eigenes Begrüßungsprogramm überlegt. Sponsoren, deren vorrangiges Interesse in der Werbung für Babyprodukte (Pflegemittel, Nahrung, Versicherungen etc.) liegt, verteilen bereits eigene umfangreiche Werbegeschenke, meist über Geburtskliniken u. ä. Konkrete Produktwerbung sollte aus unserer Sicht in einem städtischen Angebot nicht vertreten sein.

Zu prüfen wäre, ob Wiesbadener Firmen gewonnen werden könnten, ein Begrüßungsgeschenk für das Kind (Bilderbuch, CD o. ä.) im Willkommenspaket zu finanzieren oder ob eine Förderung durch die Wiesbaden-Stiftung möglich wäre.

## Stufe 2 - Willkommensbesuch in Stadtteilen mit besonderen Bedarfslagen

Zusätzlich zu dem Willkommenspaket für alle Eltern (Stufe 1) sollte in Stadtteilen mit besonderen Bedarfslagen die Umsetzung des Hausbesuchsprogramms „Willkommen Baby!“ erfolgen. Derzeit sind 13 Stadtteile in Wiesbaden als solche Stadtteile mit besonderen Bedarfslagen ausgewiesen. Der Ausbau könnte aus unserer Sicht unter Beteiligung der freien Träger vor Ort realistisch in je zwei Stadtteilen jährlich umgesetzt werden. Die Entscheidung über die Reihenfolge der Stadtteile sollte sinnvollerweise im Fachbeirat „Zielgruppenorientierte Elternbildung“ erfolgen, in dem Delegierte der entsprechenden freien Träger und die Fachstelle Elternbildung des Amtes für Soziale Arbeit die Abstimmung aller Elternbildungsangebote beraten. Möglicherweise wären z. B. die Stadtteile und Kooperationspartner, die aktuell das Konzept der Kinder-Eltern-Zentren umsetzen, gut geeignet, den nächsten Ausbaus Schritt für das Hausbesuchsprogramm zu realisieren. Orientiert an den Kosten des Pilotprojektes „Willkommen Baby“ mit CASA e. V. würden mit dem jährlichen Ausbau in zwei Stadtteilen zusätzliche Kosten pro Jahr von ca. 70.000 € (abhängig von der Zahl der Geburten und Hausbesuche) hinzukommen.

6. Die Steuerung und Koordination des zweistufigen Begrüßungsprogramms soll bei der Fachstelle Elternbildung im Amt für Soziale Arbeit angesiedelt sein. Mit dem dort gebündelten Fachwissen, den gut entwickelten vielfältigen Kooperationsbezügen sowie der funktionierenden Arbeitsstruktur des trägerübergreifenden Fachbeirats „Zielgruppenorientierte Elternbildung“ sind grundlegende Voraussetzungen zur Realisierung an dieser Stelle bereits gegeben.

*gez.*